

Hähnchenmast ist Wachstumsmarkt

Alternative Verfahren mit Perspektive

Geflügelfleisch erfreut sich einer stetig steigenden Beliebtheit. Die Erweiterung etablierter, konventioneller Hähnchenställe ist in vielen Bereichen jedoch nicht realisierbar. Durch die Corona-Krise hat sich das Bewusstsein vieler Menschen verändert und es wurden mehr regionale, höherwertigere Produkte verzehrt. Wir zeigen hier, wie es um die alternativen Mastverfahren im Hähnchensektor bestellt ist.

Die Experten der EU-Kommission prognostizieren in ihrem aktuellen Ausblick bis ins Jahr 2030 ein Wachstum der EU-Geflügelproduktion um 4,6 % beziehungsweise um 620.000 t. Während der Corona-Krise war der Geflügelfleischmarkt der einzige, welcher im Jahr 2020 expandiert hat. Bei den Verbrauchern steht Geflügelfleisch ungebrochen durch seine fettarmen und proteinreichen Eigenschaften in der Gunst. In der Folge wird ein Anstieg des Pro-Kopf-Verbrauchs in der EU um 1,2 kg auf 24,6 kg bis zum Jahr 2030 erwartet. In Deutschland stieg der Verbrauch pro Kopf im Jahr 2020 im Vorjahresvergleich um 0,3 kg auf 22,3 kg. Der Selbstversorgungsgrad betrug dabei bei rückläufiger Tendenz 97,2 %.

Der Biomarkt wächst derzeit

Die Nachfrage nach ökologisch erzeugtem Hähnchenfleisch steigt und hat durch Corona einen wahren Schub erlebt. Begründet wird diese Entwicklung mit den verstärkten privaten Kochaktivitäten und der damit verbundenen Auseinandersetzung mit Lebensmitteln. Um diese Nachfrage zu bedienen, werden derzeit neue Erzeugerbetriebe gesucht.

Zahlen belegen bereits jetzt einen Anstieg der gesamten ökologischen Geflügelhaltung in Deutschland um über 31 % im Vergleich zu 2016. Der Anteil steigt damit auf rund 5 % der deutschen Geflügelhaltung. Spitzenreiter in der EU ist Frankreich. Hier stieg die Biohähnchenmast im Jahr von 2018 zu 2019 um 17 % auf 14,165 Millionen Tiere.

In der Biomast beträgt die Mastdauer beim Einsatz einer langsam wachsenden Rasse wie zum Beispiel Hubbard JA 957 65 bis 80 Tage. Je

Stall dürfen maximal 4.800 Tieren gehalten werden. Eine Stalleinheit darf in Summe maximal 1.600 m² groß sein und es sind maximal 21 kg Lebendgewicht pro Quadratmeter Stallfläche erlaubt. Die Ökoverordnung schreibt außerdem einen Grünauslauf mit 4 m² pro Tier vor.

Die Haltungsformen 3 und 4

Im Frühjahr haben maßgebliche Lebensmitteleinzelhandelsunternehmen und der Deutsche Tierschutzbund den Ausbau der tierwohlorientierten Geflügelfleisch-

setzung gegeben werden, denn in einem so kurzen Zeitraum sind Abschreibungen kaum darstellbar.

In der Haltungsform 3 dürfen derzeit beispielsweise maximal 25 kg/m² Lebendgewicht gehalten werden. Bei einem Stall mit Kaltscharrraum erhöht sich die Vorgabe auf 29 kg/m². Häufig sind auch hier langsam wachsenden Zuchtlinien vorgeschrieben. Außerdem müssen ein Außenklimabereich, Sitzstangen und Beschäftigungsmaterial vorhanden sein. Gefüttert werden dürfen nur GVO-freie Futtermittel.

Durch die Ausbaupläne bietet also auch dieses Marktsegment Potenzial und Chancen für Hähnchenmäster. In der Praxis findet dies durchaus Anklang und viele Landwirte zeigen sich bereit zu einer Umstellung. Doch häufig kommt es bei einer gewünschten Umstellung zu Konflikten mit den Genehmigungsbehörden. Selbst wenn für einen bestehenden konventionellen Stall die Besatzdichte deutlich reduziert wird, wird durch die Errichtung eines Wintergartens für den geforderten Außenklimabereich eine neue Baugenehmigung fällig. Das wiederum verursacht auch vor dem Hintergrund der Technischen Anleitung zur Reinhaltung der Luft hohe Kosten und ist letztendlich wirtschaftlich nicht darstellbar. Hier sollte auch in Hinblick auf die Umsetzung des Borchert-Plans seitens der Politik dringend nachgebessert werden.

Mathias Klaxen
Landwirtschaftskammer
Niedersachsen
Tel.: 04 41-801-350
mathias.klaxen@
lwk-niedersachsen.de



Aufzuchtstall in der ökologischen Hähnchenmast Foto: Dr. Peter Hiller

Vor dem Hintergrund der schwierigen Genehmigungspraxis für Neubauten kann die Umnutzung eines Kuhstalls für Betriebe interessant sein. Auch wenn derzeit Betriebe gesucht werden und der Biomarkt Entwicklungspotenzial verspricht, bleibt die Sicherstellung einer möglichst langfristigen Abnahmegarantie der erste Schritt.

erzeugung vereinbart. Demnach soll der Anteil der Hähnchenfleischprodukte der Haltungsformen 3 und 4 bis Ende 2026 auf mindestens 20 % des Angebotes ausgeweitet werden. Ganz ohne Risiko ist eine Umstellung daher nicht. Denn die Frage, was nach 2026 kommt, bleibt ungewiss. Hier muss ein klares Bekenntnis für eine dauerhafte Um-

FAZIT

Die Nachfrage nach Hähnchenfleisch aus alternativen Mastverfahren wächst stetig. Der Lebensmitteleinzelhandel baut den Anteil an Hähnchenfleisch aus Tierwohlprogrammen aus. Notwendige Umbaumaßnahmen scheitern häufig an der Genehmigungspraxis. Hier ist die Politik gefordert. Der erste Schritt ist die Sicherstellung einer möglichst langfristigen Vermarktung.